

Erfahrungsbericht

Erasmus-Aufenthalt in Florenz WS 2019/20

I Meine Motivation

Meine Entscheidung für ein Auslandssemester erwies sich im Nachhinein als in sozialer und akademischer Hinsicht bereichernd. Denn ich knüpfte viele soziale Kontakte, konnte durch das Belegen von völkerrechtlichen Veranstaltungen über den Tellerrand unserer nationalen Rechtsordnung hinausblicken und lernte eine grundverschiedene Lernkultur kennen.

Als aus meiner Sicht günstigen Zeitpunkt wählte ich dabei die Zeit nach Abschluss meines Grundstudiums, denn ich wusste, dass es im Anschluss auf die Zielgerade zugehen und nur noch wenig Zeit bleiben würde. Das Wintersemester zog ich dem Sommersemester vor, vor allem aus dem simplen Grund, dass ich meinen Auslandsaufenthalt kaum erwarten konnte, aber auch, um noch Luft zum Atmen zu haben, weil Florenz im Sommer von Touristenmassen überlaufen und die Hitze drückend ist. Im Bewusstsein meiner vielen Urlaube, die ich bereits in der Toskana verbracht hatte, der stets als angenehm und weltoffen empfundenen Atmosphäre in dieser Region und des Umstands, dass ich in einer ebenfalls dem römisch-germanischen Rechtskreis angehörenden Rechtsordnung, wie es bei dem italienischen Rechtssystem der Fall ist, schnell Fuß fassen würde, war mein Entschluss schnell gefasst: Die 1. Wahl für meinen Erasmusaufenthalt fiel auf Florenz, dem Zentrum des europäischen Humanismus. Diese Entscheidung zusätzlich begünstigend trat der Aspekt hinzu, dass es die sonstigen Erasmus-Standorte in Italien, was die Sprachanforderungen anbelangt, nicht bei einem Englisch B 2-Niveau bewenden lassen, sondern zusätzlich Italienischkenntnisse verlangen.

II Vorbereitung auf meinen Aufenthalt in Florenz

1. Wohnungssuche

Von Deutschland aus bemühte ich mich frühzeitig darum eine Wohnung zu finden, denn Florenz ist eine sehr beliebte Stadt mit einem hohen Touristenaufkommen. So listet Euromonitor International, ein internationales Marktforschungsunternehmen, Florenz auf Platz 51 hinsichtlich der Besucherzahlen. Daher ist von einer Wohnungssuche auf gut

Glück abzuraten.

Als Anlaufstellen bieten sich hierbei Internetportale wie Erasmusu, HousingAnywhere, wg-gesucht und entsprechende Facebook-Erasmusgruppen an.

Das *Servizio Relazioni Internazionali di Giurisprudenza* kümmert sich nicht um Unterkünfte für Studierende. Jedoch kann die *Azienda Regionale Per Il Diritto Allo Studio Universitario Della Toscana*, welche sich auf die Fahne geschrieben hat, Studenten aus einkommensschwachen Familien zu unterstützen, kontaktiert werden.

Außerdem sind beim Schlendern über den Campus stets die Augen offen zu halten, denn vielleicht lernt man ja Italiener kennen und kommt mit ihnen ins Gespräch. Schließlich besteht zwischen der Universität zu Köln und der *Università degli Studi di Firenze* traditionell eine enge Hochschulpartnerschaft.

Die vielen Privatwohnungen in Florenz sind gemessen an einem durchschnittlichen Studentenbudget recht üppig. Daher empfehle ich die Suche von vornherein auf WG's zu fokussieren. Das hat den Vorteil, dass man unter Leuten ist, der Aufenthalt finanziell stemmbar bleibt und im Idealfall viel sprachlicher und interkultureller Austausch innerhalb der WG-Gemeinschaft stattfindet. An dieser Stelle sei aber zu wg-gesucht bemerkt, dass ich für meinen Teil in einer fast ausschließlich mit deutschsprachigen Studenten bevölkerten WG gelandet bin. Ein solches "Risiko" ist mit Blick auf eine hauptsächlich von Deutschen aufgerufenen Internetseite wie es bei wg-gesucht der Fall ist, zu berücksichtigen.

Zumindest an diejenigen Studenten ohne bisherige Erfahrungen auf dem Wohnungsmarkt sei der Hinweis gerichtet, stets das Augenmerk auch und gerade auf die Nebenkosten zu richten, durch welche die Gesamtkosten schnell mal in die Höhe schnellen können.

Was das Kriterium der Wohnlage anbelangt, so ist es ohne Frage vorteilhaft, entweder eine Wohnung in der Nähe von der Uni, d.h. Novoli oder Careggi, oder in der Nähe vom Stadtzentrum zu mieten, wobei sich schnell zeigte, dass dies gar nicht ein so ausschlaggebendes Kriterium ist wie anfangs gedacht. Die meisten Angebote sind so oder so zentral gelegen und wenn man erst einmal eine Zeit lang in Florenz verbracht hat, merkt man, dass das öffentliche Verkehrsnetz gut ausgestattet und vieles im Übrigen fußläufig zu erreichen ist.

Schaut auch auf jeden Fall mal bei den einschlägigen Facebook-Erasmusgruppen, Foren wie dem bei Erasmusu vorbei und zieht es in Erwägung das ZIB Jura zu ermächtigen, eure E-Mail-Adresse an Studenten weiterzuleiten, die aktuell Erasmus machen, um von ihren Erfahrungen profitieren zu können. Das hat mir geholfen, denn so konnte ich mich mit anderen, die ebenfalls auf Wohnungssuche waren, austauschen. Mir wurde z.B. in

Bezug auf Wohnungen in unmittelbarer Zentrumsnähe nahegelegt, dass diese zwar aufgrund ihrer Lage punkten, aber teilweise noch einer modernisierenden Umgestaltung zur Aufwertung der Wohnqualität bedürfen.

Abschließend empfehle ich zur Entscheidung über die nähere Auswahl von Wohnungen über Skype einen Gesprächstermin auszumachen und sich die Wohnung in einem virtuellen Rundgang zeigen zu lassen.

2. Krankenversicherung

In Bezug auf den Krankenversicherungsschutz in Italien sind Sorgen nicht angebracht, denn es bestehen Abkommen zwischen den gesetzlichen Krankenversicherungen der EU-Mitgliedsstaaten, welche den Grundversicherungsschutz abdecken. Es muss noch nicht einmal eine europäische Krankenversicherungskarte beantragt werden, weil sie auf der Rückseite der Versichertenkarte bereits aufgedruckt ist. Fakultativ kann natürlich eine Auslandsrankenversicherung bzw. eine Reiserankenversicherung abgeschlossen werden und man sollte sich immer bei der eigenen Krankenkasse danach erkundigen, welche Leistungen bei einem Krankheitsfall im Ausland erfasst sind. Letztlich ist noch darauf hinzuweisen, dass der DAAD einen umfassenden Versicherungsschutz bestehend aus Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung anbietet.

3. Formalitäten

Vor Mobilitätsantritt müssen das "Erasmus+ Student Mobility Proposal Enrolment Form" und das "Learning Agreement" ca. 2 Wochen vor Mobilitätsbeginn ausgefüllt, eigenhändig als auch vom Koordinator der Heimatuniversität unterschrieben, abgestempelt und mit dem "Transcript of Records" an das *Servizio Relazioni Internazionali Scuola di Giurisprudenza* der *Università degli Studi di Firenze* geschickt werden. Zudem muss man, wenn man kein Muttersprachler ist, einen bis zwei OLS-Sprachtests absolvieren und eine Immatrikulationsbescheinigung einreichen. Das Dezernat Internationales sendet den Austauschstudenten den Stipendienvertrag ("Grant Agreement") zum Ausfüllen zu. Mit Ankunft in Florenz - ich empfehle mindestens zwei Wochen vor Semesterbeginn anzureisen, um sich erst einmal orientieren und einleben zu können - geht man dann für das weitere Procedere, mit seinen Unterlagen und zusätzlich mit dem Codice Fiscale zum *Servizio Relazioni Internazionali Scuola di Giurisprudenza*, um sich als Erasmusstudent erst einmal vorstellig zu machen. Im Anschluss hieran erhält man die Erasmusunterlagen

und meldet sich beim *Sportello Erasmus Novoli* an, welches einem den sog. "Libretto", einem Ausweisdokument für an der *Università degli Studi di Firenze* eingeschriebene Studenten aushändigt. Diesen benötigt man u.a. für den Eintritt in die *Biblioteca di Scienze Sociali* der UniFi benötigt und hier werden von den Dozenten die Klausuren samt Prüfungsergebnisse eingetragen. Außerdem erhält man im *Sportello Erasmus Novoli* die Zugangsdaten für "Servizi Online", um sich zu Klausuren anzumelden und bspw. auf die von Dozenten hochgeladenen Materialien zugreifen zu können. In dem Büro scheint der workload enorm zu sein, weshalb ich nur empfehlen kann, dort mit Beginn der Öffnungszeiten zu erscheinen.

Den bereits angesprochenen Codice fiscale, welchen man für so ziemlich alles in Italien benötigt, erhält man bei der *Agenzia delle Entrate*, der italienischen Steuerbehörde. Es handelt sich um einen Steuercode, der von der Steuerverwaltung ausgestellt und u.a. zur Identifizierung von sich in Italien aufhaltenden Bürgern für Zwecke des Gesundheitssystems und des privaten Vertragsabschlusses dient.

Das "Erasmus+ Student Mobility Proposal Form" ist im Wesentlichen selbsterklärend. Man muss nur unter "Period of study" beachten, dass man für den Beginn des Mobilitätszeitraums das Datum des Vorlesungsbeginns und für das Ende das vorläufige Enddatum der Klausurenphase an der *Università degli Studi di Firenze* angibt, um nicht eine etwaige Verlängerung seines Mobilitätsaufenthalts vornehmen zu müssen. Keine Sorge: Hat man mustergültig seine 30 Credits im ersten Klausurdurchlauf erzielt, kann man auch schon früher abreisen als auf dem "Erasmus+ Student Mobility Proposal Enrolment Form" angegeben, wenn man denn dazu gewillt ist. Es handelt sich bei dem angegebenen Datum nämlich lediglich um eine Orientierung. Die Informationen bezüglich der Vorlesungszeiten und der Klausurenperiode kann man in einem akademischen Kalender einsehen, der in einem allgemeinen Informationsblatt enthaltenen ist. Dieses erhält man nach der Mitteilung seiner Nominierung von dem *Servizio Relazioni Internazionali* per E-Mail.

Die Ausfüllung des "Learning Agreements" ist ebenfalls unproblematisch, denn hierfür steht einem als Annex ein Dokument zur Verfügung, in dem die wesentlichen Begrifflichkeiten erklärt werden. Die *Università degli Studi di Firenze* schickt das in englischer Sprache verfügbare Lehrangebot online zu. Netterweise bietet das ZIB Jura außerdem eine Informationsveranstaltung an, in der Fragen zum "Learning Agreement" gestellt werden können und in dessen Rahmen man sich mit den anderen Erasmus-Studenten zusammenfinden kann.

III Mein Erasmusaufenthalt in Florenz

1. Sprachkurs

Durch Belegung eines Italienisch-Sprachkurses an der Universität zu Köln kann man sich bereits in der Vorbereitungsphase auf die Erasmuszeit einstellen.

Möchte man allerdings an der *Università degli Studi di Firenze* italienischsprachige Vorlesungen besuchen, benötigt man ein B 2-Sprachniveau.

In Florenz angekommen, kann man am *Centro Linguistico di Ateneo* Italienisch-Sprachkurse mit unterschiedlichem Niveau belegen.

Hierfür kann man sich Credits anrechnen lassen. Die Anmeldung erfolgt online und die Teilnahme an einem ersten Sprachkurs ist kostenlos, für jeden weiteren Sprachkurs sind 52 € zu zahlen.

Aus Bequemlichkeitsgründen sollte man nicht nach dem Gedanken verfahren, dass die Vorlesungen ja ohnehin auf Englisch abgehalten werden, denn man möchte schließlich auch Kontakte abseits der Veranstaltungen der Erasmus-Gruppen, insbesondere auch zu Einheimischen schließen können.

Was die englische Sprache als Hauptunterrichtssprache in den Lehrveranstaltungen angeht, so kann man ergänzend zu den self-evaluation-tests seine Sprachfähigkeiten durch Übungen zum Text-, Les- und Hörverständnis, angeboten vom Sprachkurs des "Online Linguistic Support" im Rahmen des Erasmus+-Programms, verbessern.

2. Die Vorlesungen

Die von mir belegten Vorlesungen betreffend, möchte ich zunächst darauf aufmerksam machen, dass Auswahlmöglichkeiten nicht bestanden, weil ich die Veranstaltungen in meinem "Learning Agreement" so gewählt habe, dass sie in den Stundenplan passten.

Besucht habe ich die Hochschulvorlesungen zum "Economic Law", "Comparative Legal System", "International Law" und "Human Rights and Armed Conflicts".

Die Veranstaltung "Economic Law" war darauf ausgerichtet, den Zuhörern einen Überblick über die Prinzipien des europäischen Wirtschaftssystems und Kenntnisse sowohl über die Freiheiten des Binnenmarkts, als auch über das europäische Wettbewerbsrecht zu vermitteln. Günstigerweise hatte ich bereits im Grundstudium den Kurs "Staatsrecht III mit Bezügen zum Völker- und Europarecht" besucht, in welchem die Grundfreiheiten der Europäischen Union behandelt wurden. Die Inhalte des Kurses "Economic Law" kamen mir zugute, da das Studium mir bisher nur spärliche wirtschaftsbezogene Rechtskenntnisse vermittelte. Im Unterricht wurde auf die aktive Mitarbeit der

Studierenden Wert gelegt und der Lehrstoff wurde durch Gruppenarbeit vermittelt. Leider gab es zu diesem Fach keine studienbegleitende Lektüre, die man zur Klausurvorbereitung hätte nutzen können. Positiv fiel mir allerdings das große Engagement des Dozenten auf, der sich sogar nach dem Ende der Lehrveranstaltungstermine umfassend Zeit ließ, um den Studenten fachbezogene Anregungen zu geben bzw. bei Verständnisschwierigkeiten einen anderen Erklärungsansatz zu wählen. Die Klausur am Ende des Semesters bestand für diejenigen Studenten, die erfolgreich eine Hausarbeit zu einem selbst gewählten Thema anfertigten, nur aus einer schriftlichen Prüfung, die sonstigen Studenten mussten zusätzlich noch eine mündliche Prüfung ablegen. Der erfolgreiche Besuch des gerade beschriebenen Kurses wurde mit 6 Credits belohnt.

In der Veranstaltung "Comparative Legal Systems" ging es um eine Einführung in die Methodik der Rechtsvergleichung im Kontext der globalen Tätigkeitsfelder eines Juristen. In den geschichtlichen Rahmen eingebunden, wurden die Hauptmerkmale der Rechtstraditionen des Civil-Law bzw. Common Law-Systems erläutert. Den Kurs gab es in zwei Varianten (6 und 9 Credits). Der Arbeitsaufwand für diejenigen, die sich mit den 6 Credits nicht zufrieden gaben, war entsprechend höher. Für sie war der wöchentliche Besuch eines zusätzlichen Veranstaltungstermins obligatorisch, in dem von den Studenten in die Endnote einfließende Gruppenvorträge gehalten wurden. Auch in diesem Kurs wurde Wert auf persönliche Mitarbeit am Unterrichtsgeschehen gelegt und die Dozentin war in kursbezogener Hinsicht äußerst hilfsbereit. Ansonsten fand allerdings, von den Gruppenvorträgen mal abgesehen, Frontalunterricht statt. Aus dem Kurs konnte ich viel an Wissen mitnehmen, zumal ich eine ähnliche Grundlagenveranstaltung an der Universität zu Köln noch nicht besucht hatte. Auch zu diesem Fach gab es leider keine studienbegleitende Lektüre, wobei die von der Dozentin hochgeladenen Materialien umfassend auf die mündliche Prüfung am Ende des Semesters vorbereiteten.

Die Inhalte der Vorlesung "International Law" deckten sich grundsätzlich mit den Themen im Völkerrecht, wie man sie bereits aus der Veranstaltung "Staatsrecht III mit Bezügen zum Völker- und Europarecht" kennt, doch war es weniger ein Pendant als vielmehr ein Vertiefungskurs. Nachdem auf die allgemeinen Grundzüge der Völkerrechtsordnung eingegangen wurde, widmete sich der Lehrende speziellen Fachgebieten des Völkerrechts wie z.B. dem internationalen See-, Immunitäts als auch Konfliktbewältigungsrecht nach Kapitel 7 der UN-Charta samt der dazugehörigen Friedenssicherungsmechanismen. Auffällig an diesem Kurs war, dass der Dozent ein gut verständliches Englisch sprach und man ihm durch seine Sprechweise gut folgen konnte. Auch war er imstande, den

Unterrichtsstoff auf begeisternde Art und Weise zu vermitteln, weshalb ich diesen Kurs nur empfehlen kann. Der Professor gab als Literaturhinweis "International Law" von Malcolm N. Shaw an, ein Standardwerk, welches zum Völkerrecht keine Fragen offen lässt und aufgrund des Schreibstils einen schnellen Lesefluss erlaubt. Die Klausur am Ende des Semesters bestand aus einer Mischung von verschiedenen Aufgaben. Es gab offene Fragestellungen, bei denen man sich nach Herzenslust austoben konnte, praktische Aufgaben als auch Multiple-Choice-Fragen. Nach einem zweistündigen ersten Durchgang fand eine Pause statt und im Anschluss daran widmete man sich dem zweiten Teil der Klausur, für den ebenfalls eine Schreibzeit von zwei Stunden vorgesehen war. Die Prüfung war recht anspruchsvoll, aber fair. Weiterhin zu Gute halten kann ich dem Dozenten, dass er einen Termin zur Besprechung der Klausur anbot. Es war mein Lieblingsprofessor, zu dem ich sogar nach dem Ende der Erasmuszeit noch Kontakt pflegte.

Die Vorlesung "Human Rights and Armed Conflicts" wurde von dem selben Professor gehalten, sodass „Synergieeffekte“ genutzt werden konnten. Thema waren die Prinzipien des nationalen und internationalen Menschenrechtsschutzes und die zu deren Verwirklichung zur Verfügung stehenden Menschenrechtsinstrumente auf universeller und regionaler Ebene. Gegenstand des Lehrstoffs waren zudem eine Einführung in das Humanitäre Völkerrecht und die internationale Kriminaljustiz als auch das Recht auf Leben, die Folter sowie die Todesstrafe. Der Kurs war bunt zusammengewürfelt aus Studenten verschiedener Fachrichtungen wie den Politikwissenschaften, den Wirtschaftswissenschaften, als auch den Rechtswissenschaften, weshalb spannenden Diskussionen über kontroverse Themen der Weg geebnet wurde. Auch hier konnte das Buch "International Law " von Malcolm N Shaw gewinnbringend eingesetzt werden. Die zur Prüfung der in den Vorlesungssitzungen zu "Human Rights and Armed Conflicts" erworbenen Kenntnisse gestellte Prüfung, war genauso wie die Prüfung zu "International Law" aufgebaut, wobei sie nicht vier-, sondern zweistündig war. Mit bestandener Klausur wurden einem 6 Credits angerechnet.

Zusammenfassend brachte mich mein Studium in Florenz in akademischer Hinsicht weiter. Ich habe neue Fachkenntnisse gesammelt und wurde insbesondere in die Lage versetzt, mich mit der Dogmatik des Völkerrechts vertiefend auseinanderzusetzen.

Außerdem wurde ich mit einer von der Methodik im rechtswissenschaftlichen Studium an der Universität zu Köln abweichenden Lernweise konfrontiert: So wurde der Schwerpunkt auf die Vermittlung von theoretischem Wissen gesetzt. Fälle wurden dagegen nicht bearbeitet. Ohne einen solchen Lehransatz bewerten zu wollen, wage ich zu behaupten, dass sich die Lehre im Bereich des rechtswissenschaftlichen Studiums in Italien und

Deutschland prima ergänzen.

Gewöhnungsbedürftig ist lediglich, dass meinem Eindruck nach bestensfalls durch wortgetreue Mitschriften am Wortlaut des Dozenten zu "kleben" ist, denn Literaturhinweise zu juristischer Lektüre neben den Vorlesungen wurden uns in lediglich zwei von vier Fächern, wie schon ausgeführt, in "International Law" und in "Human Rights and Armed Conflicts" gegeben.

Dass man an der Unifi die Möglichkeit hatte ein und die selbe Klausur zu vielen unterschiedlichen Terminen innerhalb einer langen Klausurenperiode eines Semesters (von Mitte Dezember bis Ende Februar) schreiben zu können, bewerte ich als großen Vorteil. Hierdurch kann man besser über die Ressource Zeit disponieren und sich den Klausurtermin nach eigener Präferenz persönlich setzen. Wenn man eine Klausur mal nicht bestanden hat, muss man zudem nicht so lange warten, um es ein weiteres Mal versuchen zu können.

In inhaltlicher Hinsicht empfand ich es als Zugewinn, dass in den Vorlesungen zu "Comparative Legal System" und "International Law", als auch "Human Rights and Armed Conflicts" Bezüge zu den Geschichtswissenschaften als Nachbardisziplin hergestellt wurden.

Was das Angebot an Lehrveranstaltungen angeht, bin ich auch zufrieden, auch wenn ich wie eingangs bereits dargestellt, keine Auswahlmöglichkeiten hatte, da die Inhalte und Themen der am internationalen Geschehen ausgerichteten Vorlesungen das durch die Teilnahme am Erasmus-Programm bereits geförderte Gefühl, dass man nicht bloß ein deutscher Staatsbürger, sondern darüber hinaus ein Europäer oder gar ein Weltbürger ist, noch einmal verstärkten.

3. Mensa

Ist man im Besitz einer Mensakarte, so kann man in der *Mensa Universitario Caponetto* gut und günstig zu Mittag oder zu Abend essen. Gerade für Pizza- und Nudelliebhaber ist immer gesorgt. Aber auch Salatesser kommen auf ihre Kosten. Zudem kann man sich an den Getränkeautomaten unbegrenzt Nachschub holen. Takeaway Food ist ebenfalls möglich. Doch in der Mensa nimmt man nicht nur seine Mittags- oder Abendmahlzeit ein. Es ist darüber hinaus ein Ort, an dem man in geselliger Atmosphäre zusammensitzt und miteinander ins Gespräch kommt.

4. Die Stadt

Florenz ist die Hauptstadt der Region Toskana in Mittel-Italien, hat 378.839 Einwohner (Stand 31. Dezember 2018) und ist am Fluss Arno gelegen. Berühmt ist die Stadt für sein reiches geschichtliches Erbe. In dieser Stadt, die als das Zentrum des spätmittelalterlichen europäischen Handels- und Finanzwesens gilt, traf die Entwicklung von Kunst, Kultur und Wissenschaft auf einen günstigen Nährboden. Bekannt ist in diesem Zusammenhang die Familie der Medici, dessen prunkvolle Hinterlassenschaften in der Stadt bewundert werden können. Jahr für Jahr werden Touristenscharen von dem historischen Zentrum von Florenz in den Bann gezogen. Trotz des großen Publikumsverkehrs ist sie jedoch ausgesprochen sauber. Was das Stadtbild anbelangt, so spiegelt sich in diesem eine Meisterleistung an historischer Architektur wieder. Aufgrund ihrer mittleren Größe und Überschaubarkeit - alles ist zu Fuß, mit dem Fahrrad oder den günstigen Nahverkehrsmitteln, d.h. Bus oder Tramvia, gut zu erreichen - und den guten Ausgelmöglichkeiten und tollen Parks, ist sie wie für Studenten gemacht.

5. Alltag und Freizeit

Es gibt viele Möglichkeiten seine Freizeit in Florenz zu gestalten.

Zunächst kann man sich im Sinne einer Bildungsreise alle touristischen Sehenswürdigkeiten anschauen, denn die Schlagen vor den Museen und sonstigen Kulturstätten sind im Herbst zumindest nicht so lang wie im Sommer. Dazu gehören die *Piazza della Signoria*, einer der berühmtesten Plätze Italiens und zugleich politisches und soziales Zentrum der Stadt zur Zeit der Republik, der *Ponte Vecchio*, welcher sich durch seine Schmuckläden auszeichnet, die Kathedrale *Santa Maria Novella*, dessen von Brunelleschi erbaute gewaltige Kuppel als Meisterleistung der Renaissance gilt, der *Palazzo Pitti*, welcher eine Privatsammlung der Adelsfamilie der Medici beherbergt, der Boboli-Garten mit seinen beeindruckenden Skulpturen, welcher einer der bedeutendsten italienischen Gärten des 16. Jahrhunderts ist, der *Belvedere* mit seinem einzigartigen Ausblick über die Stadt und die *Uffizien* als weltbekanntes Kunstmuseum u.a..

Was die sportliche Betätigung anbelangt, so ist eine Mitgliedschaft in der *CUS Firenze* zu empfehlen. Das dortige Angebot an sportlichen Aktivitäten ist breit gefächert und der Preis ist in Ordnung.

Sieht man einmal vom Sport ab, so ist Florenz eine wunderbare Stadt des kulinarischen Genusses. Es gibt zahlreiche Pizzerien, Trattorien und Osterien, in denen man sehr gut schlemmern kann. Die von zahlreichen Lokalen zeitweise angebotenen "Aperitivi+Buffet-

Abende" sollten unbedingt besucht werden. Nachtschwärmer können sich darüber hinaus in den Irish Pubs in Florenz zu Hause fühlen, wovon es einige gibt. Nicht zuletzt ist der *Cascine Park* zu erwähnen. Hier herrscht immer eine ausgelassene Atmosphäre. Die Italiener halten sich in diesem Park mit ihrer Familie auf, gehen joggen, picknicken und fröhnen der Natur.

IV Abschluss

Am Ende der Mobilität muss man einen „Letter of Confirmation“ von der Partnerhochschule unterschreiben und dem ZIB Jura zukommen lassen. Gleiches gilt für die „Transcript of Records“. Desweiteren gibt man den vom *Sportello Erasmus Novoli* erhaltenen „Libretto“ dort wieder zurück, füllt online einen Teilnehmer- und einen Recognition Report aus und verfasst einen Erfahrungsbericht.

V Fazit

Meine Zeit in Florenz gefiel mir so gut, dass ich ursprünglich meinen Aufenthalt verlängern wollte, in der Absicht mich sprachlich und kulturell weiterzubilden und die geknüpften sozialen Kontakte zu vertiefen.

Doch leider machte die Entwicklung der Corona-Pandemie in Italien auch vor meinen Plänen keinen Halt. Zurück in Deutschland verfolgte ich die Entwicklung in Italien mit Bedauern.

Abschließend hoffe ich, dass der europäische Gedanke nicht nationalen Alleingängen weicht und dass das Erasmus-Programm sobald wie möglich wieder seinen normalen Gang nehmen kann.